

Großes Ziel ist das Abitur

Die Flüchtlingswelle von 2015/16 ist im Jobcenter angekommen. Knapp 20 Prozent der Menschen, die von dort Leistungen erhalten, sind Geflüchtete. Die meisten sind jung und streben eine möglichst gute Schulausbildung an. Beim Runden Tisch der Stadt zum Thema Asyl wurde die Lage dargestellt.

VON KATHRIN KELLER

818 Geflüchtete leben derzeit in der Stadt Neustadt, die meisten sind zwischen 18 und 35 Jahre alt. Ein Großteil von ihnen hat ein – teilweise befristetes – Aufenthaltsrecht und wird nun vom Jobcenter Deutsche Weinstraße betreut. Sprachkurse, Ausbildungssuche und Arbeitssuche stehen auf dem Programm. „Viele, die anfangs dankbar waren, dass sie hier aufgenommen wurden, erleben jetzt, dass nicht alles, was sie sich wünschen, leicht zu erreichen ist“, sagte Marion Walz, Leiterin des städtischen Fachbereichs Familie, Jugend und Soziales, beim jüngsten Treffen des Runden Tisches zum Thema Asyl. Walz: „Da kommt leicht Frust auf.“

Dass es vielen nicht schnell genug gehe, bestätigte Gabriele Haller vom Jobcenter. Die meisten der in der Regel jungen Menschen zählten derzeit nicht zu den Arbeitslosen, da sie Sprachkurse besuchten. Was Haller an den Kursen nicht gefällt: „Sie sind zu grammatiklastig.“ Die Menschen müssten zunächst einmal lernen, sich im Alltag auf einfache Weise verständlich zu machen.

Wer den Kurs entgegen der Anforderung des Jobcenters nicht regelmäßig besuche, müsse mit Sanktionen rechnen, machte ein weiterer Mitarbeiter des Jobcenters, Miroslav Keckes, deutlich. „Es gibt eine klare Anweisung, dass wir durchgreifen müssen.“ Inzwischen müssten Anbieter von Sprachkursen sowohl das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) als auch das Jobcenter über alle Fehlstunden informieren. Wer ohne plausiblen Grund wiederholt fehle, werde aus dem Kurs ausgeschlossen und müsse auch damit rechnen, dass ihm die Leistungen gekürzt werden.

Bildungshungrig seien vor allem die jungen Syrer, informiert das Jobcenter.

Ulrike Gauglitz, eine der beiden Vorsitzenden des Arbeitskreises Asyl, sprach das Problem an, eine passende Beschäftigung zu finden. Jugendliche, die mit 15 oder 16 Jahren ohne Sprachkenntnisse nach Deutschland kämen, hätten kaum



Deutschkurse – praxisnah oder praxisfern?

ARCHIVFOTO: BUB

eine Chance, sofort in Richtung Abitur zu gehen. Aber: Die meisten wollen es, besonders die jungen Syrer. „Sie kennen unser duales System nicht und fürchten, auf schlecht bezahlte Jobs ohne Perspektive abgeschoben zu werden“, so Gauglitz.

Keckes warb um Verständnis: „Viele haben alles verloren und haben nichts außer ihrem Bildungshunger.“ Haller wies darauf hin, dass sich in diesen Wünschen auch die Denkweise der deutschen Jugendlichen widerspiegeln: „Hier will ja auch jeder Abitur machen.“ Um junge Leute dennoch für das Ausbildungssystem zu gewinnen, will das Jobcenter jetzt Besuche organisieren in Betrieben, die Ausbildungen anbieten. Oberbürgermeister Marc Weigel, der dem Runden Tisch einen Antrittsbesuch abstattete, lobte den Ansatz: „Das ist ein guter Weg, um

den jungen Menschen zu zeigen, was sie in den Betrieben machen und lernen können.“

Ein anderes großes Thema neben Arbeit und Ausbildung ist für den Arbeitskreis Asyl weiterhin die Wohnungssuche. Sobald Geflüchtete einen Aufenthaltstitel haben, sollten sie – eigentlich – die Gemeinschaftsunterkunft verlassen und sich eine Wohnung suchen. Oftmals funktionieren das nicht, weil die Geflüchteten keine Wohnung finden. Gauglitz erzählte von ihren Erfahrungen: „Man kann da alles erleben. Erbärmliche kleine Wohnungen für richtig viel Geld genauso wie reizende Menschen, die gute Wohnungen für faire Mieten zur Verfügung stellen.“ So erfreulich Letzteres sei: Es berge auch die Gefahr, dass Neid aufkomme, verdeutlichte Gabriele Haller.

NILS ERKLÄRT

Was ein Jobcenter tut



Das Wort Jobcenter besteht aus zwei englischen Wörtern. „Job“ bedeutet Arbeit oder Beschäftigung,

„Center“ heißt so viel wie Zentrum oder Zentrale. Somit ist das Jobcenter sozusagen ein Arbeitszentrum. Es kümmert sich um Menschen, die keine Arbeit haben und nicht mehr vom Arbeitsamt unterstützt werden. Darunter sind auch Drogensüchtige, Leute mit hohen Schulden, kranke Menschen oder Flüchtlinge. Sie erhalten Hilfen vom Staat, damit sie sich lebenswichtige Dinge wie ein Dach über dem Kopf, genug Essen und Kleidung kaufen können. Das Jobcenter ist dafür zuständig, dass sie diese Leistungen auch erhalten. Darüber hinaus versuchen die Mitarbeiter, den Menschen aus der Arbeitslosigkeit zu helfen. Oder durch Beratung die Sucht oder Schulden zu bekämpfen. |nils

EINWURF

Zwei Seiten

VON ANKE HERBERT

Dass Fremdsprachenunterricht nicht unbedingt dazu führt, die Sprache zu beherrschen, haben viele deutsche Schülergenerationen erfahren müssen. Nicht umsonst gibt es neue Angebote wie bilingual. Dass das auch auf Flüchtlinge zutrifft, die Deutsch lernen, liegt auf der Hand. Sich im Alltag zurechtzufinden, ist keine Frage von Dativ oder Genitiv. Doch soll eine Ausbildung folgen, ist Grammatik wieder wichtig. Insofern ist es wie immer: Auch beim Deutschunterricht wäre ein Mittelweg ideal.